



Niederschrift

39. Plenarsitzung des Gemeinderates
31. Mai 2022, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

19.

Punkt 18 der Tagesordnung: Soforthilfe für die drei Karlsruher Tafeln

Antrag: SPD

Vorlage: 2022/0483

Beschluss:

Kenntnisnahme

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 18 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadträtin Moser (SPD): Wir alle wissen, wie sehr die Tafeln zu spüren bekommen, dass immer weniger Lebensmittel für Bedürftige zur Verfügung stehen. Dieser Zustand macht auch vor Karlsruhe nicht Halt. Bürgerinnen und Bürger, Einzelhändler und Supermärkte gehen immer verantwortungsbewusster mit den Lebensmitteln um. Nicht zuletzt die Lebensmittelpreise und die Energiepreise, die alle nach oben schießen, verschlimmern den Zustand für Bedürftige. Es sind immer mehr Menschen auf die Lebensmittelspenden an die Tafeln angewiesen. Dazu kommt noch dieser schreckliche Krieg mit Russland in der Ukraine, was dazu führt, dass viele Menschen aus der Ukraine flüchten und auch in Karlsruhe ankommen, die natürlich auch versorgt werden müssen. Bei einem Besuch bei der Beiertheimer Tafel konnte ich selber sehen, wie fassungslos die Menschen vor vielen leeren Kisten stehen, es war zehn Uhr morgens und schon waren nicht genügend Lebensmittel zur Verfügung. Deswegen kam es zu unsrem Antrag und ich freue mich sehr, dass der Vorschlag angenommen wurde, je 5.000 Euro für die drei Tafeln zur Verfügung zu stellen und der Vorschlag angenommen wurde, dies aus einer Stiftung der Stadt Karlsruhe zur Verfügung zu stellen. Vielen Dank an die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich um die Durchführung dieser Möglichkeit gekümmert haben. Ich bitte auch Herrn Sozialbürgermeister Martin Lenz im Sozialausschuss - vielleicht im nächsten Sozialausschuss - zu berichten, was das Ergebnis des Abstimmungsgesprächs mit den einzelnen Akteuren

ergibt. Mein Wunsch wäre, eine dauerhafte Unterstützung für die wertvolle Arbeit der Tafeln möglichst durch eine Stiftung und ich möchte gerne, dass sie das überprüfen. Vielen Dank auch an die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von den Tafeln.

Stadtrat Borner (GRÜNE): Die GRÜNE-Fraktion unterstützt das Anliegen der Stadtverwaltung den drei Karlsruher Tafeln eine einmalige Unterstützung zu gewähren. Frau Anlauf und ich waren bei zwei der drei Tafeln vor Ort und konnten uns ein Bild von der Situation machen. Jedoch hat sich die Lage vor Ort nicht erst wegen dem Krieg in der Ukraine zugespitzt. Infolge von Arbeitsplatzverlust und Kurzarbeit in der Corona-Krise kamen bereits zuvor schon mehr Kundinnen und Kunden zu den Einrichtungen. Die Tafeln leisten mit der Weitergabe von überschüssigen Lebensmitteln tagtäglich einen maßgeblichen Beitrag und Einsatz gegen Lebensmittelverschwendung. Tafeln sind daher die größte Organisation einer ökologisch sozialen Bewegung in Deutschland. Jedoch sind Tafeln keine Antwort auf das strukturelle Armutsproblem. Es sollte auch nicht sein, dass staatliche Stellen auf die Tafeln als Alternativangebot hinweisen. Das Ziel der Politik muss sein, allen Menschen ein würdiges Auskommen zu geben. Dennoch möchten wir uns an dieser Stelle konstruktiv einbringen. Zum anberaumten Gespräch möchten wir der Verwaltung noch einige Vorschläge mitgeben. Wir können uns sehr gut vorstellen, dass die Stadt Karlsruhe auf den Karlsruher Lebensmitteleinzelhandel zugeht und für die Idee von Lebensmittelspenden an die Karlsruher Tafeln wirbt. Die Stadt Karlsruhe prüft die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit dem Landkreis Karlsruhe, um die lebensmittelproduzierenden Unternehmen zu verstärkten Kooperationen mit den Tafeln zu bewegen. Das langfristige Ziel sollte jedoch sein, ungeachtet unserer grundsätzlichen Bedenken, die Arbeit der Tafeln aber auch anderen lebensmittelrettenden Organisationen, wie z. B. Foodsharing e.V. und anderen auf eine solide Basis zu bringen.

Stadträtin Wiedemann (CDU): Eigentlich ist es eine Schande, dass Lebensmittel weggeworfen und entsorgt werden. Die Weiterverwertung durch die Tafeln ist daher werterhaltend, nachhaltig und umweltfreundlich und sollte die Wegwerfgesellschaft aufrütteln, hier etwas mehr Respekt den Nahrungsmitteln zu zollen. Es ist schwer für mich zu akzeptieren, dass Tafeln überhaupt notwendig sein müssen und dass die Anzahl noch zunehmen wird. Hier kann übrigens jeder und jede von uns einen kleinen Beitrag geben, z. B. in der Beiertheimer Kirche St. Michael können haltbare Lebensmittel und Hygieneartikel jederzeit abgegeben werden. Ich denke, wir können uns das leisten. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tafeln leisten unglaubliches für ihre Kundinnen und Kunden. Diese Arbeit kann nicht genug Wertschätzung erfahren. Da die Bestückung der Tafeln mangels Materials, das heißt Sachspenden, fast unmöglich wird unterstützen wir den Antrag der SPD und stimmen der Verwaltungsantwort zu.

Stadtrat Braun (KAL/Die PARTEI): Zunächst gilt mein Dank den Antragstellern für diesen Antrag, weil der Antrag und die damit hoffentlich verbundene durchgängige Aufrechterhaltung des Tafelbetriebs enorm wichtig ist. Denn was passiert, wenn die Tafeln an ihre Grenzen kommen? Entweder, wie wir es zu Beginn der Corona-Pandemie gesehen haben, sie müssen ganz schließen oder wie wir es jetzt beobachten es werden keine neuen Berechtigungsausweise ausgestellt, sprich Neukunden werden abgewiesen. Das wiederum führt natürlich zur gleichen Überlastung der weiteren ehrenamtlichen Lebensmittelausgabestellen, die wir in Karlsruhe haben. Denn natürlich muss jeder Bedürftige die Möglichkeit haben, sehr günstig, oder eben kostenfrei an Lebensmittel, an Kleidung, an Hygieneprodukte zu gelangen. Eben auch diejenigen, die z. B. durch die Pandemie neu bedürftig wurden oder diejenigen, die wegen Flucht neu in Karlsruhe ankommen, wie aktuell viele Menschen aus der Ukraine. Für uns ist es deshalb enorm

wichtig, dass diese Stellen gemeinsam mit den Tafeln betrachtet werden, um nicht Gefahr zu laufen, dass dieses ganze System, sollten sich die Tafeln gezwungen sehen, erneut zu schließen, zusammenbricht. Daher möchte ich auch Ihnen, Herr Bürgermeister Lenz, dafür danken, dass Sie das auch so sehen und sich bemühen sämtliche Akteure an einen Tisch zu bringen, denn ich kann ihnen versichern, dass auch die wenigen übrigen Anlaufstellen für Bedürftige bereits seit einiger Zeit an ihre Grenzen kommen. Diese werden aktuell förmlich überrannt, man muss es so sagen. Vor allem von den Menschen, die nicht oder nicht mehr von den Tafeln versorgt werden können und keine andere Anlaufstelle haben, mit einem sehr hohen Anteil ukrainisch stämmiger Menschen. Diese Menschen müssen aber teilweise drei bis vier Stunden in der Schlange warten, um überhaupt versorgt werden zu können. Das darf einfach nicht sein. Solche Initiativen genauso wie die Tafeln leben natürlich von der Spendenbereitschaft unserer Gesellschaft. Allerdings kommen in letzter Zeit deutlich spürbar weniger Spenden an, da sich die Bereitschaft zum spenden weitestgehend auf die Vororthilfe in der Ukraine konzentriert, was natürlich auch völlig richtig ist. Aber, wir dürfen unter keinen Umständen die Leute alleine lassen, die auf die Spenden von Lebensmitteln angewiesen sind und dabei ist natürlich egal, ob die Menschen schon immer in Karlsruhe lebten oder ob sie aufgrund ihrer Flucht oder anderweitigen Situation ganz frisch in Karlsruhe ankommen.

Stadtrat Jooß (FDP): Es ist für uns ein glücklicher Zustand, dass wir auf die Stiftung für dreimal 5.000 Euro zurückgreifen können. Da sieht man, wie gut diese Stiftungen angebracht sind, das ist eine tolle Geschichte. Dass diese ganze Geschichte jetzt moderiert wird, vom General der Ukraine, von Martin Lenz, der das blendend macht und er kann dann hier auch aktiv werden mit den Tafeln. Er moderiert dann auch die Ligaverbände und da setze ich große Hoffnung darin, dass man hier das moderiert und ich glaube Martin Lenz kann das sehr gut machen, er ist dafür prädestiniert, er hat Erfahrung jetzt mit der Ukraine und kann da auch weiterführen, auch in Zukunft für diese Sachen. Wir Bäcker spenden jeden Tag erhebliche Lebensmittel an die Tafeln. Die Tafeln holen das bei uns ab und das ist eine gute Sache, statt dass es vernichtet wird ist das Gebäck gut angelegt und von daher befürworten wir auch die Geschichte für die Tafeln. Da ist natürlich auch noch Luft nach oben bei anderen Unternehmen und ich hoffe, dass die Verwaltung und die Tafeln aktiv werden und mehr Spenden akquirieren mit dieser Geschichte. Bei den Tafeln kann man natürlich nicht alles erhalten, was man komplett z. B. in einem Kaufhaus oder Supermarkt erhalten kann. Das ist selbstverständlich. Das kann man auch nicht erwarten. Deswegen unterstützen wir natürlich diese Tafeln gerne mit diesen 15.000 Euro, da die Stiftung unseren Haushalt nicht belastet. Vielen Dank für alle die mitarbeiten und wir bedanken uns auch bei allen, wenn es so weitergeht.

Stadträtin Fenrich (AfD): Es wurde von allen Fraktionen eigentlich alles Wichtige gesagt. Wir werden uns aber darauf einstellen müssen, aus politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gründen, dass das Thema Tafeln weiterhin ein großes Problem sein wird, dass wir uns weiterhin damit intensiv befassen müssen. Meine Fraktion freut es insbesondere, dass hier von Seiten der Stadt unter der Federführung von Herrn Bürgermeister Lenz, Gespräche stattfinden sollen mit der Liga der freien Wohlfahrtspflege, mit den Lebensmitteltafeln, mit der Sozial- und Jugendbehörde und natürlich mit weiteren Initiativen und Verbänden, von daher herzlichen Dank. Wir begrüßen diesen Antrag, der SPD-Gemeinderatsfraktion ausdrücklich, das muss und darf auch mal gesagt werden, wir unterstützen natürlich sehr gerne.

Stadträtin Binder (DIE LINKE.): Es ist gut, dass es die Tafeln gibt, aber eigentlich ist es eine Schande für unsere Gesellschaft, dass es sie braucht. Da zeigt sich einfach das Defizit in

unserem Sozialsystem und in der Berechnung der sogenannten Regelsätze von Hartz-IV. Ich habe mich in meiner Amtszeit als MdB sehr ausführlich damit beschäftigt. Diese Regelsätze, wenn die nicht angehoben werden, dann haben wir das Problem dauerhaft und wachsend und das ist der Punkt. Ich bin sehr angetan davon, ein Abstimmungsgespräch zu führen. Ich denke, da müssen ganz viele Beteiligte an den Tisch, das wird aber das Problem nicht lösen. Denn das Problem besteht darin, dass diese Menschen, die diese Tafeln brauchen, einfach zu wenig zum Leben haben, und wenn wir das nicht geändert kriegen, dann weiß ich auch nicht, wie wir dann mit weiteren Tafeln was ändern sollen. Wir sehen ja jetzt, dass die Tafeln Beschaffungsprobleme haben. Die kriegen nicht mehr so viel Material nach, um es denen geben zu können, die es bräuchten. Also von daher, das Problem, das wir hier haben, die 5.000 Euro für jede Tafel, sind wichtig und gut, aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Da müssen wir noch ganz viel Hirnschmalz reinstecken, um zu überlegen, wie wir in der Kommune mit dem Problem fertig werden, dass es immer mehr Menschen gibt, die diese Unterstützung brauchen und eigentlich kann es das nicht sein, in einer so reichen Gesellschaft, wie wir es sind und Teuerungsrate, Inflation, wissen wir alle, die werden nicht aufgefangen durch eine Einmalzahlung. Ich denke da muss ganz, ganz, ganz viel in Bewegung kommen, um hier Lösungen zu schaffen, die eben nicht mehr in Almosen münden. Deshalb werden wir als Fraktion da auch noch ein paar Fragen dazu stellen und hoffen, dass wir in dem Gespräch ein Stück weiterkommen. Vielen Dank für den Antrag und auch für die Stellungnahme dazu.

Stadträtin Lorenz (FW|FÜR): Auch wir bedanken uns bei der SPD für diesen guten Antrag und auch für die schnelle Reaktion der Stadtverwaltung, wobei ich es genauso sehe, dass diese 5.000 Euro nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein können. Wir selbst, in dem Stadtteil in dem ich lebe, gibt es auch einen Sozialtreff. Nur um ein paar Zahlen zu nennen: Da ist der Bedarf angestiegen von bisher 1.000 Euro pro Monat auf 5.000 Euro monatlich. Und auch wir werden vom lokalen Einzelhandel dort unterstützt, der unsere Lebensmittelkäufe mit 50 % bezuschusst. Es ist also nicht so, dass die gewerblichen Lebensmittel verschwenden, die werden über Foodsharing und über andere Dinge überall abgegrast und es ist einfach nichts mehr zu bekommen. Das Problem, lieber Karl-Heinz-Jooß, ist auch nicht das Brot oder die Backwaren, das Problem sind in den meisten Fällen die frischen Lebensmittel, also Obst und Gemüse sind einfach für die nicht mehr erreichbar, selbst nicht zu Discountpreisen. Ich sehe es genauso, das Problem wird sich verschärfen aufgrund der sehr stark gestiegenen Energiepreise und wir müssen uns als Stadtgesellschaft überlegen wie wir dauerhaft damit umgehen, weil wir eben nicht nur die drei Tafeln haben sondern wir haben auch noch andere Institutionen und die Schlange der Menschen, die dort anstehen, wächst. Von dem her von uns natürlich auch Zustimmung.

Der Vorsitzende: Ich will nur nochmal darauf hinweisen, dass Sozialgesetzgebung und auch Existenzsicherung nicht primär kommunale Aufgaben sind, zu einigen Bemerkungen. Okay. Damit sind alle zufrieden mit der Antwort und dem Antrag. Es wird jetzt nach dem Gespräch sicherlich berichtet werden, in dem entsprechenden Fachausschuss, was dabei rausgekommen ist.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

7. Juni 2022